

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Technischen Universität Dresden

Sächsisches
Krankenhaus
Arnsdorf



3

**Geballte neurologische
Kompetenz**

Neurologie

4

**Der Patient steht im
Mittelpunkt des Handelns**

Psychiatrie und Psychotherapie

6

**Hilfe für kranke
Kinderseelen**

Kinder- und Jugendpsychiatrie





Verwaltungsdirektor
Matthias Grimm

Wir werden künftig noch mehr gefordert sein



Das Sächsische Krankenhaus Arnsdorf ist mit seiner langen Geschichte aus der Krankenhauslandschaft der Region nicht mehr wegzudenken. Was unterscheidet Ihr Haus von anderen Psychiatrien?

Unser Krankenhaus genießt großes Vertrauen in der Bevölkerung und bei einweisenden, niedergelassenen Ärzten. Das freut uns natürlich

sehr und spricht für die medizinische, therapeutische und pflegerische Arbeit unserer Mitarbeiter. Unser Leistungsspektrum haben wir besonders in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stetig an neue Anforderungen angepasst und so diese hohe Behandlungsqualität erreicht. Das gebündelte Spezialwissen ist einmalig in seinem breiten Spektrum in unserer Region. Doch auf diesem Stand können wir uns nicht ausruhen. Nach wie vor stehen wir vor großen Herausforderungen. Dazu gehören bauliche und personelle Weiterentwicklungen genauso, wie weitere medizinische Spezialisierungen.

Wo liegen die besonderen Stärken des Arnsdorfer Klinikums?

Mit unseren spezialisierten Fachabteilungen wie beispielsweise den verschiedenen Suchtstationen für Erwachsene, einer Suchtstation für Kinder und Jugendliche oder unserer Gerontopsychiatrie haben wir für viele psychiatrische Probleme eine Lösung. Allein mit den 185 Betten in unserer Erwachsenenpsychiatrie sind wir ein großer Standort in Ostsachsen. Mit unserer Neurologie haben wir ein großes Schlaganfallzentrum, Multiple Sklerose behandeln wir in einer eigenen Spezialambulanz, um nur einige erste Punkte herauszugreifen. Besonders stolz sind wir auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihre Mannschaft macht also den Unterschied?

Auf jeden Fall. Der Erfolg ist nicht zufällig, sondern Beleg unserer medizinischen und pflegerischen Kompetenz. Eine Vielzahl von Spezialisten sorgt für Behandlungen auf hohem Niveau. Auch deshalb genießt unsere Klinik in einem großen Umkreis einen guten Ruf. Und: Wir arbeiten sehr gern in Arnsdorf und schätzen neben dem guten kollegialen Verhältnis auch die besonders schöne Anlage unseres Krankenhauses.

Mit Ihrer Gerontopsychiatrie besetzen Sie eines der größten psychiatrischen Themen der Zukunft. Sind Sie auf die rasante Alterung unserer Gesellschaft vorbereitet?

Wir werden künftig noch mehr gefordert sein. Von den rund 80 Millionen Menschen in Deutschland sind etwa ein Viertel 60 Jahre und älter, Tendenz steigend. Mit dieser Entwicklung ergeben sich auch neue Anforderungen an die Psychiatrie. Die immer älter werdende Gesellschaft benötigt zunehmend unsere Dienste. Wir behandeln deshalb schon jetzt ältere Patienten auf drei spezialisierten Stationen.

Eine weitere Herausforderung, die Sie momentan angehen, ist der Neubau der Erwachsenenpsychiatrie. Warum muss eigentlich neu gebaut werden?

Wir haben in den vergangenen Jahren fortwährend in medizinische Kompetenz und Medizintechnik investiert. Und wir haben auch die Klinikgebäude saniert. Doch die Pavillonstruktur unserer Einrichtung stellt uns vor große logistische Herausforderungen, die wir in dem Fall nur durch eine entsprechende bauliche Veränderung lösen können. Der im Bau befindliche Neubau wird viele Bereiche der Erwachsenenpsychiatrie unter einem Dach konzentrieren. Die Vernetzung wird somit noch enger. Damit bauen wir strukturelle Voraussetzungen weiter aus, um auch in Zukunft eine bestmögliche medizinische Versorgung in der Region zu sichern.

Wird der Neubau ein klassisches Krankenhausgebäude?

Mit Krankenhäusern verbinden die meisten Menschen sterile Flure, lange Wege von Station zu Station und natürlich Krankheit. Kaum ein Patient oder Besucher begibt sich gerne dahin. Ein Krankenhaus kann aber so gestaltet werden, dass sich Menschen wohl darin fühlen. Ein hervorragend ausgestattetes Gebäude, ein angenehm gestaltetes Umfeld mit kurzen Wegen bieten beste Voraussetzungen, dass der Patient sich gut aufgehoben fühlt. Zusammen mit einer gelebten Empathie für den Patienten und Unterstützung in einer schwierigen Lebenssituation kann dies trotz aller sonstigen Widrigkeiten beim Patienten eine gewisse Vertrautheit und Zufriedenheit hervorrufen.

Wo sehen Sie die kommenden Herausforderungen?

Da sehe ich zwei wesentliche Punkte: Das ist zum einen die Sicherstellung einer kompetenten medizinischen Versorgung und zum anderen gilt es, die Klinik auf ihrem Kurs für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg zu halten. Dafür wird es weiterhin finanzielle Unterstützung des Freistaates brauchen, um anstehende Investitionen zum Wohl der Patienten leisten zu können. Dies gilt nicht nur für bauliche oder medizintechnische Projekte, sondern auch und vor allem im Hinblick auf die Verstärkung des Personals. Personalrekrutierung ist besonders wichtig, um eine qualitative und menschliche Behandlung zu gewährleisten – weil der Patient immer im Mittelpunkt steht.

Chefarzt der Klinik für Neurologie
Prof. Tobias Back

Geballte neurologische Kompetenz



Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, des peripheren Nervensystems und der Muskulatur haben oft gravierende Folgen – und bedürfen deshalb einer gewissenhaften Behandlung und großer Erfahrung eines neurologischen Experten-Teams. In der Arnsdorfer Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin gibt es ein solches. Die Mediziner behandeln das gesamte Spektrum neurologischer Erkrankungen und unterstützen die psychiatrischen Kliniken des Krankenhauses bei der Abklärung somatischer Krankheitssymptome. Möglich ist dies durch den hohen Facharztanteil, weiteres qualifiziertes Fachpersonal, die räumliche und apparative Ausstattung sowie modernste Untersuchungstechniken. Denn Patienten mit neurologischen Notfällen – wie beispielsweise Schlaganfällen – benötigen eine rasche Diagnostik und Therapie. Schließlich basiert eine erfolgreiche neurologische Behandlung – mehr als in jeder anderen Disziplin – auf einer zutreffenden Diagnose. Die Arnsdorfer Klinik hat sich diesbezüglich längst einen Namen gemacht und genießt einen hohen Stellenwert in der medizinischen Krankenhauslandschaft Sachsens. „Mit 45 Betten und einer eigenständigen neurologischen Intensivstation mit vier Beatmungsplätzen zählen wir zu den größten Neurologien der Region“, betont Chefarzt Prof. Tobias Back. Ein Behandlungsangebot in dieser Form gibt es selten.



Ein Schwerpunkt in Arnsdorf ist die spezialisierte Schlaganfall-Einheit, die „Stroke Unit“. Erst vor wenigen Wochen wurde sie zum dritten Mal in Folge zertifiziert. „Eine Stroke Unit ist für eine effiziente und erfolgreiche Schlaganfallbehandlung ein absolutes Muss.“ Zudem gehört die Neurologie als Regionales Schlaganfallzentrum zum

ostsächsischen Netzwerk der Schlaganfallversorgung (SOS-NET). Neben Schlaganfällen werden auch komplexe Krankheitsbilder wie Bewegungsstörungen, Epilepsie, Multiple Sklerose, Amyotrophe Lateralsklerose, M. Parkinson, Polyneuropathien, Hirnhautentzündungen, Enzephalitiden oder Myasthenie diagnostiziert und behandelt. Für Untersuchungen kann man rund um die Uhr, sieben Tage die Woche auf moderne Kernspintomographie (MRT) und leistungsstarke Computertomographie (CT) zugreifen. Auch das ist ein Vorteil, den nicht jedes Krankenhaus bieten kann.

Zudem gibt es in der Arnsdorfer Neurologie diverse Spezialambulanzen. Dazu zählt beispielsweise die Botulinumtoxin-Sprechstunde, in der Patienten mit Bewegungsstörungen und fokaler Spastik behandelt werden. Auch die Multiple-Sklerose-Spezialambulanz ist ein besonderes Angebot. Multiple Sklerose ist eine entzündliche Erkrankung des Nervensystems, bei der das Gehirn und das Rückenmark betroffen sind. In der Spezialambulanz werden etwa 180 ambulante Patienten pro Jahr mit allen aktuellen Behandlungsmöglichkeiten betreut. „Heilbar ist Multiple Sklerose bislang zwar nicht, doch sehr gut behandelbar“, so der Chefarzt. „Wir bieten auch andere Spezialbehandlungen an, wie z.B. die sogenannte Immunadsorption – eine spezielle Blutwäsche.“ Sie sei besonders schonend und damit für eine ganze Reihe neurologischer Erkrankungen eine hilfreiche Option.

Sehr gute Erfahrungen hat man auch mit der Aufnahme-Sprechstunde gemacht. In der Vergangenheit gab es immer wieder Einweisungen von Hausärzten, bei denen sich später herausstellte, dass ein stationärer Aufenthalt der Patienten nicht nötig gewesen wäre. Mit der Sprechstunde ist nun auf Facharztniveau eine Art Filter vorgeschaltet.

Ein aktuelles Vorzeigeprojekt der Arnsdorfer Neurologie ist das sogenannte Case-Management. Ein speziell dafür ausgebildeter Case-Manager organisiert die Belegung der Betten und koordiniert Aufnahme- und Entlassungstermine. Durch den engen Kontakt mit den Patienten ist der Case-Manager in der Lage zu beurteilen, ob zum Beispiel eine Rehabilitationsmaßnahme oder eine häusliche Pflege notwendig sind. Ist dies der Fall, schaltet er den Sozialdienst ein, der gemeinsam mit den Patienten alles Weitere organisiert. „Wir haben damit hervorragende Erfahrungen gemacht“, verrät Prof. Back. Letztlich dient auch das dem obersten Ziel seiner Klinik – der bestmöglichen Versorgung von neurologisch kranken Patienten.

CHEFARZT
Prof. Dr. med. habil. Tobias Back
Facharzt für Neurologie
Neurologische Intensivmedizin

Holger Braun
Facharzt für Neurologie
Neurologische Intensivmedizin

OBERÄRZTE
Dr. med. Beate Patzner
Fachärztin für Neurologie
Botulinumtoxin-Sprechstunde

Dr. med. Elke Larisch
Fachärztin für Neurologie
Diagnostische Radiologie/
Neuroradiologie

SO ERREICHEN SIE UNS
Kliniksekretärin
Frau Christin Dahms
Telefon: 035200 26-3511
Telefax: 035200 26-3513
E-Mail: christin.dahms@
skhar.sms.sachsen.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik
für Psychiatrie und Psychotherapie
Prof. Dr. Peter Schönknecht

Der Patient steht im Mittelpunkt des Handelns



Fast jeder zweite Erwachsene wird laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts mindestens einmal im Leben psychisch krank. Das ist vielen Menschen nicht bewusst. So wie sich jeder ein Bein brechen, Entzündungen oder Allergien bekommen kann, so kann auch jeder an einer psychischen Störung erkranken. Die Ursachen sind vielfältig. Auch gesellschaftliche Umstände, wie steigender Arbeitsdruck und wachsende Arbeitsverdichtung, finanzielle Unsicherheit oder das Wegbrechen der Gemeinschaft fördern psychische Erkrankungen. Dazu kommt, dass Massenmedien und das Internet omnipräsent sind und bei vielen bis in den letzten Winkel ihres Lebens vordringen. Das digital durchgetaktete Leben ist praktisch, aber es kostet Ressourcen wie Geld, Zeit und eben auch Nerven. Terminverdichtung und Reizüberflutung aus permanent verfügbaren Medien bestimmen häufig selbst die Freizeit. Solcherart Dauerbelastung und Multitasking verursachen Stress und fördern Depressionen und Erschöpfungszustände.

Um so wichtiger ist die qualifizierte Behandlung psychischer Erkrankungen. Die gibt es in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Sächsischen Fachkrankenhauses Arnsdorf. Das Krankenhaus verfügt über 185 Betten und 30 tagesklinische Behandlungsplätze und bietet eine Komplettversorgung im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie. Das Team auf den Stationen besteht aus Fachärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Fachpflegekräften, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten.

Behandelt werden in Arnsdorf Patienten mit affektiven Erkrankungen – insbesondere Depressionen –, Schizophrenien, Suchterkrankungen, organischen Psychosen, Demenzen wie Alzheimersche Erkrankung, Angst- und Zwangserkrankungen, somatoformen Störungen, Persönlichkeitsstörungen sowie Menschen in akuten Krisensituationen. Behandlungsschwerpunkte sind psychotherapeutische Interventionen, die Psychopharmakotherapie und die Soziotherapie. Weiter werden auch nicht-medikamentöse Therapieverfahren wie Licht- und Wachttherapie sowie in Einzelfällen und nach individueller Beratung des Patienten die moderne biologische Behandlung angewandt. Auch Entspannungsverfahren wie Yoga, Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson, Bewegungstherapie, Musik- und Tanztherapie sowie die Ergotherapie können nach Bedarf in den individuellen Behandlungsplan aufgenommen werden. Es gibt außerdem Angebote wie das Genusstaining, die Malgruppe, kognitives Training, tägliche Sportangebote und Tai Chi.

„Schlüsselwörter des Therapieerfolges sind Achtsamkeit und Akzeptanz“, so der Ärztliche Direktor, der auch noch als Professor an der Uni Leipzig tätig ist. Bei allem stehe der Patient im Mittelpunkt des Handelns. Für Professor Schönknecht ist es zudem auch ein wichtiger Punkt, dass die Klinik als akademisches Lehrkrankenhaus zwar an das Universitätsklinikum Dresden angebunden sei, aber keine Forschungseinrichtung ist: „Die ganze Aufmerksamkeit gilt der Genesung.“

Betrachtet man die steigenden Behandlungszahlen, scheint es, als gäbe es in der heutigen Zeit häufiger psychische Störungen als noch vor Jahren. Doch der Schein trüge, so Prof. Schönknecht. Man schaut heutzutage einfach genauer hin. Die wachsende Nachfrage sei kein spezifisches Arnsdorfer Phänomen, betont der Mediziner. Obgleich psychische Erkrankungen noch immer tabu-behaftet sind, suchten doch heute Patienten Hilfe in einer psychiatrischen Klinik, die früher vor diesem Schritt zurückgeschreckt wären. Trotzdem ist die Hemmschwelle noch nicht überwunden. Während sich beispielsweise ein Patient mit Bluthochdruck nicht erklären muss, sind die Vorurteile gegenüber seelischen Leiden noch immer nicht ausgeräumt. Häufig wird psychisch Kranken weniger Verständnis entgegengebracht.

Die Gründe dafür sind vielfältig, geprägt durch Uninformiertheit und Desinteresse, aber auch durch die früher stattfindende Abschottung und Ausgrenzung. Häufig bekommen psychisch Kranke den Spruch „Nun reiß dich mal zusammen!“ zu hören, weil psychisches und emotionales Leiden mitunter noch immer mit mangelndem Willen in Verbindung gebracht wird. Seit geraumer Zeit findet jedoch ein Umlernprozess statt, weiß der Chefarzt. Die professionelle Arbeit des Arnsdorfer Fachkrankenhauses hat daran einen entscheidenden Anteil. Hier wird

moderne Psychiatrie mit der Ganzheitlichkeit von Körper und Geist zusammengeführt. Anders als beispielsweise bei Gallensteinen könne man nicht einfach operieren und fertig. Stattdessen gebe es ein gemeinsames Ringen, um verschobene Bahnen wieder zurechtzurücken und Krisen auch als Chance für einen Neubeginn zu nutzen. Viele psychische Erkrankungen könne man komplett heilen, manche nur teils. Einige kämen häufig wieder.



Oberärzte besprechen sich in regelmäßigen, bereichsübergreifenden Beratungen. So nutzen sie gegenseitig ihre Expertise für die optimale Behandlung ihrer Patienten.

Besonders am Herzen liegt dem Chefarzt der Klinik das Erreichen des Gleichklangs von hohem Komfort, hoher fachlicher Qualität und hoher Diskretion. Denn es gebe zunehmend Patienten, die gerade auch auf Letzteres besonderen Wert legen. Um dies zu erreichen, werde viel getan. Zum Beispiel entsteht gerade ein Neubau, der die Patienten die Krankenhausatmosphäre als nicht so belastend erleben lassen wird. Der Bedarf für ein solcherart angenehmes Umfeld ist groß, viele Kliniken sind dafür aber noch nicht ausgelegt. Der Komplex – bestehend aus einem Neubau und einem sanierten Altbau – hat bereits Gestalt angenommen. Die Zimmer des Neubaus werden von herkömmlichen Standards deutlich abweichen. Dies sei kein Luxus, so der Chefarzt, sondern gerade für die Behandlung psychiatrischer Erkrankung ein Erfordernis: „Es muss nicht stärker nach Krankenhaus aussehen als nötig.“

Das Krankenhaus befindet sich inmitten eines 26 Hektar großen Parkgeländes, das Patienten und Mitarbeitern gleichermaßen zur Entspannung dient.



Mit dem Neu- und Umbau schaffe man es zudem, das Behandlungsangebot auszubauen und weiter zu differenzieren. Allein der Neubau bietet künftig auf einer Fläche von 3800 Quadratmetern Platz für 110 Patienten. Der moderne dreigeschossige Bau, der sich an die umliegenden historischen Gebäude anpasst, schafft für die Behandlung psychisch kranker Menschen das optimale Umfeld. Schließlich bemüht sich das psychiatrische Fachkrankenhaus seit Jahren, mit Transparenz und Offenheit einer Stigmatisierung seiner Patienten entgegenzuwirken. „Der Neubau repräsentiert die moderne Psychiatrie“, erklärt der Ärztliche Direktor Professor Peter Schönknecht.

**ÄRZTLICHER DIREKTOR
UND CHEFARZT**
Prof. Dr. Peter Schönknecht
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie

Dr. Cäcilia Strehle
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie

STV. CHEFARZT
Majdy Abu Bakr
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie

Manuela Teuber
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie

OBERÄRZTE
Dr. med. Denise Heinke
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie
Fachärztin für Neurologie

Katja Schwesinger
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie

Lachezar Ivanov
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie

Sandra Zügge
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie
Fachärztin für Neurologie

Micha Lang
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie

**ASSISTENTIN DES
ÄRZTLICHEN DIREKTORS**
Peggy Hartenstein
Telefon 035200 26-2270
Telefax 035200 26-2271
AerztlicherDirektor@
skhar.sms.sachsen.de

Chefarzt der Klinik
für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie
Knut Hoffmann (komm.)

Hilfe für kranke Kinderseelen



Etwa jedes zehnte Kind in Deutschland ist psychisch krank. Die betroffenen Mädchen und Jungen sind verhaltensauffällig, haben Angstzustände, Abhängigkeiten, Depressionen oder leiden an emotionalen Störungen. Nicht für jeden sind die psychischen Probleme sofort erkennbar. Denn sie äußern sich ganz verschieden. Manche Kinder sind laut und aggressiv, andere in sich gekehrt und depressiv.

Im Sächsischen Fachkrankenhaus Arnsdorf bekommen sie kompetente Hilfe. Ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Psychologen, weiteren Therapeuten, Pflegekräften und Sozialarbeitern kümmert sich um die jungen Patienten im stationären Bereich sowie in drei Tageskliniken und drei Ambulanzen. Die Liste der Störungen, die hier diagnostiziert und behandelt werden, ist lang. Umschriebene oder tiefgreifende Entwicklungsstörungen, Lern- und Sozialverhaltensstörungen gehören dazu, Konzentrationsstörungen, Anpassungs- und aus früher Kindheit stammende Bindungsstörungen, Ängste, Zwänge, Tic-Erkrankungen. Selbst depressive Verstimmungen können bereits Kinder treffen, weiß der erfahrene Oberarzt und kommissarische Chefarzt der Klinik, Knut Hoffmann.

Profiliert hat sich die Arnsdorfer Klinik im Bereich suchtmisbrauchender und -abhängiger Kinder und Jugendlicher. Das Angebot der Jugendsuchtstation gibt es so nur in Ostachsen. Eins, das durchaus gebraucht wird: Die Anzahl dieser Patienten nimmt nicht ab, ganz im Gegenteil. Schon mit elf, zwölf Jahren machen Minderjährige erste Erfahrungen – vor allem mit Alkohol, Cannabis und Crystal. „An der Uniklinik Dresden gibt es eine Jugendsuchtambulanz, mit der wir eng zusammenarbeiten.“ In anderen Kliniken muss man solche suchtspezifischen Behandlungen in die normale Akutstation eingliedern. „Wir haben hohe Kompetenz und Erfahrungen im Umgang mit diesen häufig unbequemen, herausfordernden Kindern und Jugendlichen, die sonst schwer einen Therapieplatz finden.“ In Arnsdorf haben sie eine Chance, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen.

Ob die steigenden Fallzahlen dadurch zustande kommen, dass Kinder- und Jugendliche tatsächlich kränker sind als früher oder ob nur die Schwelle der Inanspruchnahme gesunken ist, muss offen gelassen werden. Gefühlt habe aber die Schwere der Erkrankungen zugenommen. „Ich denke, das hat auch mit der gesellschaftlichen Entwicklung im Allgemeinen, auf ganz verschiedenen Ebenen zu tun.“ Oft wird versucht, Unlusterleben von Kindern fernzuhalten. Daraus resultiert, dass der Nachwuchs nicht mehr lernt, damit umzugehen. „Viele Störungen, die sich später entwickeln, fußen darauf.“ Gleichzeitig gibt es eine Leistungsverdichtung. Kinder müssen viel früher funktionieren. „Behütet gibt es heute noch, beschaulich kaum noch.“

Oft fehlt Kindern Struktur, Halt und Begrenzung. Außerdem können soziale Probleme wie Ausgrenzungs- und Demütigungserfahrungen zu seelischen Problemen führen. Die intensive Nutzung elektronischer Medien bringt eine Flut von Reizen, aber auch Beziehungsarmut mit sich. Gleichzeitig hat der Ausgleich durch Bewegung erheblich abgenommen. Seelische Erkrankungen habe es zwar zu allen Zeiten und in allen Kulturen gegeben. Doch heutzutage haben Kinder und Jugendliche immer früher immer komplexere Störungen.

Bemerkbar macht sich das auch an der Zunahme der Notarzteinweisungen. Die seien in den letzten Jahren dramatisch angestiegen. Auch darauf hat sich die Klinik eingestellt. „Wir haben inzwischen einen eigenen Bereitschaftsdienst für psychisch kranke Kinder und Jugendliche.“ Das heißt, es sind rund um die Uhr Fachkräfte vor Ort – Psychologen und/oder Ärzte – welche sich auf hohem Kompetenzniveau Notfälle sofort anschauen und entscheiden, ob sie stationär aufgenommen werden müssen oder nicht. „Das kostet uns erhebliche personelle Ressourcen, aber es ermöglicht uns eine unmittelbare, sehr qualifizierte Einschätzung.“

Und weil die Klinik auch sehr großen Wert auf schulische Reintegration ihrer Patienten legt, wird die Klinikschule intensiv in die Behandlung einbezogen. Sie ist unerlässlich, um die Kinder und Jugendlichen wieder an den Schulalltag zu gewöhnen, Spaß am Wissenserwerb zu entwickeln und Motivation aufzubauen. „Wir haben eine sehr engagierte Klinikschulleiterin, die sich sehr gut auf unsere Patienten einstellt.“

All das sind perfekte Bedingungen, um die jüngsten Patienten im Arnsdorfer Fachkrankenhaus zu stabilisieren und am Ende gestärkt entlassen zu können.

CHEFARZT DER KLINIK
FÜR KINDER- UND
JUGENDPSYCHIATRIE
UND -PSYCHOTHERAPIE
Knut Hoffmann (komm.)
Telefon: 035200 26-2861
Telefax: 035200 26-2862

AMBULANZ ARNSDORF
Telefon: 035200 26-2256

AMBULANZ UND TAGESKLINIK
RADEBEUL
Augustusweg 112
01445 Radebeul
Oberärztin Dr. med. Ines Seidler
Telefon: 0351 795677-40

AMBULANZ UND TAGESKLINIK
KAMENZ
Garnisonsplatz 7 / Macherstraße 45
01917 Kamenz
Oberarzt Knut Hoffmann
Telefon: 03578 78788-30

Am Sächsischen Krankenhaus Arnsdorf sind rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Wir freuen uns auf Ihre Verstärkung!





Wir stellen ein

**Akademisches Lehrkrankenhaus
der Technischen Universität Dresden**

Sächsisches
Krankenhaus
Arnsdorf




WIR SUCHEN SIE!

-  **Fachärztin/Facharzt**
für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie
-  **Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung**
zum Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie und zum Facharzt (m/w)
für Kinder- und Jugendpsychiatrie und
-psychotherapie

Sie haben die Möglichkeit, die gesamte Zeit der Weiterbildung zum Facharzt in unserem Hause zu absolvieren!

WIR BILDEN AUS!

-  Gesundheits- und Krankenpfleger/in

AUSBILDUNG – BILDUNG – BERUF MIT PERSPEKTIVE!



Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf
Personalmanagement
Hufelandstraße 15
01477 Arnsdorf

Tel. 035200 26-2285
Personalmanagement@skhar.sms.sachsen.de
www.skh-arnsdorf.sachsen.de



Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf
Akademisches Lehrkrankenhaus der TU Dresden
Hufelandstraße 15
01477 Arnsdorf
Telefon: 035200 26-260
Fax: 035200 26-2222
E-Mail: poststelle@skhar.sms.sachsen.de
www.skh-arnsdorf.sachsen.de

**IMPRESSUM
Herausgeber**

Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Technischen Universität Dresden
Hufelandstraße 15, 01477 Arnsdorf

Redaktion

Redaktions- und Verlagsgesellschaft Bautzen/
Kamenz mbH der Sächsischen Zeitung
Armin Burkhardt (verantw.)
Manuela Paul
Tina Mittag

Layout Franka Schuhmann,
arteffective / lausitzpromotion

Fotos Thorsten Eckert, Christian Essler
Tina Mittag, Andre Wirsig, Lutz Weidler
Druck DDV Druck GmbH
Meinholdstr. 2, 01129 Dresden